

Claudia Niessen Senatorin, Katrin Jadin zieht erneut in die Kammer ein

# Ostbelgische Frauen-Power im föderalen Parlament

■ Von Boris Cremer

**Zwei Deutschsprachige schafften am Sonntag den Einzug ins föderale Parlament: Katrin Jadin gelang wie bereits 2007 der Sprung in die Kammer, während Claudia Niessen einen neuen Arbeitsplatz gefunden hat: den Senat.**

Beide Ostbelgierinnen traten am Wahlsonntag den Beweis an, dass es noch möglich ist,

massiv Wähler zu mobilisieren. Denn die Tatsache, dass die Grünen im Kanton Eupen bei der Senatswahl 29,6% der Stimmen einfuhren, war mehr als maßgeblich mit dem zweiten Listenplatz von Claudia Niessen zu erklären. Die künftige Senatorin aus Kettenis erhielt in den Kantonen Eupen und St.Vith 4665 Vorzugsstimmen, knapp 1900 mehr als CSP-Präsident Luc Frank, der auf der CDH-Senatsliste antrat.

Doch auch Katrin Jadin hat am Wahlsonntag ein überzeugendes persönliches Ergebnis

eingefahren. Die 29-jährige Eupenerin, die vor ihrer zweiten Legislaturperiode als MR-Kammerabgeordnete steht, erhielt in den beiden DG-Kantonen 5877 Vorzugsstimmen. Das waren fast 200 mehr als 2007, und dies, obwohl die Liberalen landesweit deutlich verloren haben. Das bekam vor allem MR-Präsident Didier Reynders, der als Spitzenkandidat im Wahlkreis Lüttich über 40000 Vorzugsstimmen einbüßte, zu spüren. Gemessen daran ist das Ergebnis von Jadin, die hinter Reynders erneut auf Platz zwei antrat,

mehr als respektabel. Sie erhielt im Wahlkreis Lüttich 15515 Stimmen, 750 mehr als 2007. Claudia Niessen nahm bereits am Montagmorgen den Zug nach Brüssel, um an einer Sitzung des erweiterten Ecolo-Parteivorstandes teilzunehmen. Schließlich ist sie jetzt eine von nur zwei vom Volk gewählten Ecolo-Senatoren (gemeinsam mit Spitzenkandidat Jacky Morael).

Für Katrin Jadin wird sich weniger viel ändern. Bei ihr lautet die spannende Frage, ob die MR in die Opposition verbannt wird oder nicht.

Eupenerin trotzte liberalem Negativ-Trend  
**Jadin: »Ich bin aus dem Ei geschlüpft«**

**Frau Jadin, während Ihr Spitzenkandidat Didier Reynders über 40000 Stimmen verlor (!), haben Sie sogar mehr Vorzugsstimmen als 2007 erhalten. Wie erklären Sie sich, dass Sie vom liberalen Negativ-Trend verschont geblieben sind?**

Meine Arbeit ist belohnt worden. Ich habe versucht, gerade in Ostbelgien so nah wie möglich am Bürger zu sein und für alles ein offenes Ohr zu haben. Das hat sich ausgezahlt, und das freut mich ungemein.

**Für Didier Reynders, Ihren politischen Förderer, war es auch eine persönliche Niederlage. Haben Sie schon mit ihm sprechen können?**

Nein. Es tut mir leid für ihn, denn ich glaube, dass er in den letzten Jahren seinem Amt als Finanzminister gewachsen war. Aber ich bin seit 2007 aus dem Ei geschlüpft und habe gelernt, eigene Wege zu gehen.



Katrin Jadin

**oder ist Mehrheit immer einfacher?**

Das kann ich schwer sagen, da ich noch nicht in der Opposition saß. Grundsätzlich ist es immer einfach, wichtige Dossiers voranzutreiben, wenn man in der Mehrheit sitzt. Aber im Notfall schreie ich auch von der Oppositionsbank aus...

**Mit Claudia Niessen ist eine weitere Ostbelgierin ins Parlament gewählt worden. Werden Sie mit ihr, die im Senat sitzen wird, zusammenarbeiten?**

Dazu bin ich auf jeden Fall bereit, so wie ich es in der Vergangenheit auch mit Berni Colas und Louis Siquet getan habe. Zusammen können die Deutschsprachigen im föderalen Parlament sicher etwas bewegen.

Künftige Senatorin Claudia Niessen nahm am Montag an Ecolo-Sitzung in Brüssel teil

## »Nach der Versammlung ein Gläschen getrunken, das war's«

**Frau Niessen, am Montagmorgen haben Sie an einer Ecolo-Parteiversammlung in Brüssel teilgenommen. Wie sind Sie empfangen worden.**

Ich habe Glückwünsche erhalten, aber im Moment hat niemand von uns viel Zeit. Alles ging sehr zügig. Nach der Parteiversammlung wurde ein Gläschen getrunken, das war's. Der eine oder andere war von seinem persönlichen Ergebnis enttäuscht, aber insgesamt können wir mit dem Wahlergebnis gut leben.

**Sie haben mit 24416 Stimmen im französischen Wahlkollegium ein sehr gutes Vorzugsstimmenergebnis eingefahren. Der Unterschied zur bekannten Listenrührerin Isabelle Durant (40167) war letztlich kleiner als erwartet, oder?**

Also ich finde den Unterschied schon recht groß. Aber es stimmt, dass viele mir gesagt haben, mein persönliches Resultat sei sehr gut gewesen. Offensichtlich haben mich auch viele Wähler in der Wallonie und in Brüssel gezielt gewählt. Was Isabelle Durant angeht: Sie hatte den Nachteil, dass sie als Europaabgeordnete etwas von der belgischen Bildfläche



Claudia Niessen am Montag auf der Parteiversammlung von Ecolo in Brüssel zwischen Regionalminister Philippe Henry und der Europaabgeordneten Isabelle Durant.

verschwinden ist.

**Ecolo hat am Sonntag zwei Senatssitze errungen. Was ist da in der politischen Arbeit möglich?**

Insgesamt werden wir fünf Ecolo-Senatoren sein, denn wir haben neben den beiden am Sonntag gewählten auch zwei Gemeinschaftssenatoren und einen kooptierten Senator. Hinzu kommt unsere enge Zusammenarbeit mit den flämischen Grünen.

**Können Sie einschätzen, welches Arbeitspensum als Senatorin auf Sie zukommt?**

Man hat mir gesagt, dass ein Senator im Schnitt drei Tage in der Woche in Brüssel ist. Alles wird jetzt am Anfang von der Regierungsbildung abhängen.

**Sehen Sie die Stimmen aus Ostbelgien als Auftrag?**

Es ist meistens so, dass vor allem Kandidaten aus der unmittelbaren Region gewählt werden. Das ist nicht nur in Ostbelgien so. Ich weiß sehr wohl, dass nach diesem Stimmenergebnis sehr genau darauf geschaut wird, wie ich mich als Deutschsprachige gerade in institutionellen Fragen positionieren werde.

**Jetzt lautet die Frage, welche Parteien die nächste Regierung bilden werden. Und alles sieht danach aus, als würde die MR diesmal in die Opposition verbannt, oder wie sehen Sie das?**

Mal abwarten. Wir Liberale haben die Wahl verloren und müssen das anerkennen. Jetzt halten Elio Di Rupo und die PS die Zügel in Händen. Die Sozialisten hatten nur einen Satz über die Deutschsprachige Gemeinschaft im Wahlprogramm. Mal gespannt, was da auf uns zukommt.

**Ist es für Sie als deutschsprachige Kammerabgeordnete vielleicht sogar interessanter, aus der Opposition heraus Politik zu machen,**

Sozialisten holen Hälfte der frankophonen Sitze  
**PS stellt sieben Senatoren**

Die PS hat im französischen Wahlkollegium, zu dem auch die DG gehört, sieben von 15 Sitzen erobert, drei mehr als 2007. Die anderen Mandate gingen an die MR (4), Ecolo (2) und CDH (2). Gewählt wurden: Paul Magnette, Marie Arena, Philippe Moureaux,

Hassan Bouetta, Fabienne Winckel, Fatiha Saidi, Willy Demeyer (alle PS), Armand De Decker, Dominique Tilmans, François Bellot, Louis Michel (alle MR), Jacky Morael, Claudia Niessen (beide Ecolo), Francis Delpérée und Vanessa Matz (beide CDH).

### HINTERGRUND

## Nach der Wahl: Zunächst einmal ist der König gefordert...

Nachdem der Wähler am Sonntag die Karten neu verteilt hat, kann eine neue Regierung gebildet werden. Kein leichtes Unterfangen, fürwahr, doch möchten wir an dieser Stelle an einige Regeln für dieses Procedere erinnern.

Gleich wie das Wahlergebnis ausgefallen ist, die Initiative zur Bildung einer neuen Föderalregierung ergreift der König, der sich bei Sondierungsgesprächen eine allgemeine Übersicht verschafft. Erst konsultiert er die Präsidenten von Kammer und Senat, anschließend unterhält er sich mit einigen bedeutenden Personen aus Politik, Wirtschaft und dem sozialen Bereich, um deren Interpretation der Wahlergebnisse zu erfahren und zu ermitteln, welche Akzente die neue Regierung setzen muss. Auf der Grundlage dieser Gespräche bezeichnet er gewöhnlich einen Informator. Auch kann er, wenn die Mehrheitsverhältnisse deutlich sind, sofort zur

Bestimmung eines Regierungsbildners übergehen.

Ein Informator ist gewöhnlich ein erfahrener Politiker, der sich bei den politischen Parteien informiert und die Möglichkeiten zur Bildung einer Regierungskoalition untersucht. Seine Aufgabe besteht darin zu untersuchen, welche Parteien zusammen über eine Mehrheit der Sitze verfügen und ob sie auf der Grundlage ihrer entsprechenden Parteiprogramme eine Koalition bilden könnten. Er berichtet dem König von diesen Möglichkeiten. Er berät den König in Bezug auf die Bestimmung eines Regierungsbildners. Vor drei Jahren hatte MR-Präsident Didier Reynders diese Aufgabe in aller Ausführlichkeit wahrgenommen.

Auf der Grundlage des Berichts des Informators ernannt der König einen Regierungsbildner. Dieser hat die Aufgabe, ein Regierungsabkommen auszuarbeiten (da-

bei handelt es sich um die wichtigsten Ziele, die die Regierung während der Legislaturperiode verwirklichen möchte). Dieses Abkommen wird im Laufe der Verhandlungen des Regierungsbildners mit den zur Bildung einer Koalition auserkorenen Parteichefs festgelegt. In den Verhandlungen wird sich anschließend um die konkrete Zusammenstellung der Regierung bemüht. Die Mehrheitsparteien geben ihre Wünsche bekannt und schlagen ihre Kandidaten für die Minister- und Staatssekretärposten vor. Werden diese Verhandlungen erfolgreich beendet, schlägt der Regierungsbildner dem König die neue Regierungsmannschaft vor. In den meisten Fällen wird der Regierungsbildner der neue Premierminister.

Haben sich die künftigen Koalitionspartner dann auf ein Programm und auf die Postenverteilung geeinigt, ernannt der König die Minister

(Artikel 96 der Verfassung). Er kann jedoch nicht ohne die politische Deckung eines Ministers handeln. Deshalb wird in der Praxis wie folgt vorgegangen: Der ausscheidende Premierminister unterzeichnet zusammen mit dem König den ersten Erlass, in dem der neue Premierminister ernannt wird. Der neue Premierminister unterzeichnet zusammen mit dem König den Erlass zur

Ernennung der anderen Mitglieder der Regierung. Die auserkorenen Minister legen den Eid vor dem König ab. Nach der Eidesleistung treten die Minister im Rat zusammen und verfassen die Regierungserklärung.

Der Premierminister gibt vor der Kammer die Regierungserklärung ab, in der er die Leitlinien des Regierungsabkommens darlegt. Darüber

wird in einer Plenarsitzung debattiert. Die Debatte über die Regierungserklärung wird mit einer Vertrauensabstimmung abgeschlossen. Wenn der Premierminister nach Abschluss der Debatte das Vertrauen der Mehrheit der Kammer (76 von 150 Mitgliedern) durch Annahme des Vertrauensantrags erhält, kann er mit der Ausführung des Regierungsabkommens beginnen. Dieses Verfahren wird als Amtseinsetzung bezeichnet.

Die Föderalregierung bleibt für höchstens vier Jahre an der Macht (was der Dauer entspricht, für die das Parlament gewählt ist). Das Vertrauen, das der Regierung bei der Amtseinsetzung von der Kammer entgegengebracht worden ist, ist jedoch bedingt und kann ihr jederzeit entzogen werden. Mit anderen Worten muss die Regierung immer darauf achten, dass eine Mehrheit der Mitglieder der Kammer ihre Politik unterstützt. (gz)



König Albert ist am Zug. Auf diesem Bild vom gestrigen Montag verabschiedet er Senatspräsident Armand De Decker nach einem Gespräch auf Schloss Laeken.